

Feministische Theologie

- 04-1-105** **Wörterbuch der feministischen Theologie** / hrsg. von Elisabeth Gössmann ... Red.: Beate Wehn. - 2., vollständig überarb. und grundlegend erw. Aufl. - Gütersloh : Gütersloher Verlagshaus, 2002. - XI, 628 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-579-00285-6 : EUR 69.00
[7108]

Zwölf Jahre nach der ersten Auflage des **Wörterbuchs der feministischen Theologie** hat das Gütersloher Verlagshaus eine zweite, grundlegend überarbeitete Fassung dieses Werks vorgelegt. Das Lexikon versteht sich selbst als „Kompodium“, das den „Zugang zum Stand der Feministischen Theologie an der Jahrtausendwende“ vermitteln möchte. Dennoch bleibt das Werk offen, und ist kein geschlossenes, enzyklopädisches Lexikon. Demgemäß verstehen die Herausgeberinnen ihre Arbeit auch als „Station auf einem Weg“, der nicht in eine geschlossene Dogmatik münden soll, sondern vielmehr die „ganze Breite und Vielfalt der feministisch-theologischen Bewegung“ abbilden will. Das Lexikon ist in erster Linie der katholischen und protestantischen Tradition verpflichtet, beweist aber durchaus Sensibilität für die Sicht anderer Religionen, wofür sowohl Artikel wie *Frauen in Weltreligionen* oder *Schamanin* als auch mehrere Beiträge zur jüdischen Tradition (*Frauen im nachbiblischen Judentum*; *Antijudaismus*; *Rabbinerin*) stehen. Es ist naheliegend, daß unter den Stichwörtern viele klassische Themen der Theologie wie z.B. *Abendmahl*, *Auferstehung*, *Kirche*, *Offenbarung* etc. behandelt werden. Darüber hinaus findet man aber auch verschiedene Beiträge zu Fragen und Aspekten, die in gängigen theologischen Nachschlagewerken eher eine untergeordnete Rolle spielen oder ganz fehlen. Hier wären etwa die Artikel *Androzentrismus*, *Fantasie*, *Ganzheit*, *Geburt/Natalität*, *Gegenseitigkeit/Koinonia*, *Haushalt*, *Konkurrenz*, *Lebensformen*, *Lesbische Existenz*, *Priestertum der Frau*, *Schönheit*, *Schwesterlichkeit oder Vater* zu nennen. Die von mehr als 150 Autorinnen verfaßten und gezeichneten Artikel sind in vielen Fällen nochmals thematisch unterteilt und schließen alle durch Literaturhinweise und Leseempfehlungen ab. Die umfangreichen Bibelstellen-, Personen- und Sachregister sorgen für eine weitere Erschließung des Stoffs.

Die Neubearbeitung selbst spiegelt die Entwicklung der feministischen Theologie in den letzten Jahren, ihre gewachsene Themenvielfalt und ihre in Teilen veränderten Positionen wider. So haben die allgemeinen Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft, die Anstöße des postmodernen Denkens, die Diskussionen um Dekonstruktion und Differenz und das Ende des Patriarchats, die wachsende Bedeutung der sog. Lebenswissenschaften, das Aufkommen der universitären Frauen- und Gender-Forschung und nicht zuletzt auch die Tatsache, daß inzwischen die dritte Generation feministischer Theologinnen herangewachsen ist, in der Konzeption und Ausführung des Werks ihren Niederschlag gefunden. Dies zeigen zum einen einige der

neu aufgenommenen Artikel wie z.B. *Bioethik*, *Biografie/Biografieforschung*, *Ehrenamt/Ehrenamtliche Arbeit*, *Feministische Religionspädagogik*, *Frauenzeelsorge*, *katholisch*, *Ökofeminismus* oder *Paulus*. Zum anderen wird dies aber auch in dem aufschlußreichen Artikel *Feministische Theologie* selbst deutlich, wo auf stattgefundene Perspektivenwechsel, veränderte Erwartungen und Sichtweisen einer neuen Frauengeneration und manche Engführungen der bisherigen Entwicklung hingewiesen wird. Die in der ersten Auflage noch stark spürbare Leidenschaft und Parteilichkeit ist einer stärkeren Objektivität und wissenschaftlichen Nüchternheit gewichen, ohne aber grundsätzlich die inhaltliche Entschiedenheit eingebüßt zu haben. Im Vergleich zur ersten Auflage ist das Lexikon auch erheblich erweitert worden, so daß man unter den nun mehr als 140 Artikeln viele neue Einträge findet wie z.B. *Affidamento/Autorität*, *Alter*, *Behinderung*, *Erotik/Liebe*, *Gender*, *Hierarchie*, *Inkulturation*, *Magie*, *Ökonomie*, *Ökumene*, *Postmoderne*, *Rassismus* oder *Sakrament/Sakramentalität*. Die Artikel der ersten Auflage wurden entweder aktualisiert oder grundlegend überarbeitet. Dies zeigt sich beispielweise deutlich bei den Artikeln *Kirche* und *Maria*, bei denen exegetische, historische oder systematische Ausführungen hinzugefügt wurden. Nach wie vor findet man aber keine Artikel für zentrale theologische Themen wie *Gnade*, *Lehre*, *Dogma* oder *Tradition* und die beiden zuletzt genannten fehlen auch im Sachregister. Beim Thema *Tradition* ist dies insofern erstaunlich, als es ja eine auch in diesem Lexikon vertretene hermeneutische Grundposition feministischer Theologie ist, der christlichen Tradition in kritischer Bewertung gegenüberzutreten und zu versuchen, vergessene, verschüttete oder unterdrückte (Frauen-)Traditionen mit dem Ziel der „Rückgewinnung“ freizulegen.¹ Demgemäß findet man im Lexikon immer wieder entsprechende Begriffe wie *Gegengeschichte* (S. 262), *gegenläufige Traditionen* (S. 456), *Verdrängung von Frauentraditionen* (S. 319) oder *Gegentraditionen* (S. 455). Wäre es daher nicht sinnvoll gewesen, diesem auch für das Selbstverständnis der feministischen Theologie so wichtigen Thema der Tradition einen eigenen Artikel zu widmen, der dann auch die grundlegenden hermeneutischen Positionen im Umgang mit der theologischen Tradition hätte entfalten können?² Ebenso ist nicht ganz verständlich, warum ein auch für gegenwärtige Frauen nach wie vor wichtiges Thema wie *Ehe und Familie* im Gegensatz zur ersten Auflage nicht in einem Artikel behandelt wird. Denn die Tatsache, daß sowohl beide Begriffe im Sachregister mit Verweisung auf viele Belegstellen in anderen Artikeln aufgeführt sind, belegt die Wichtigkeit dieser Themen. Und der neue Artikel *Lebensformen* deckt das Spektrum der mit Ehe und Familie zusammenhängenden Fragen eben nicht ab. Dagegen ist positiv zu werten, daß die zweite Auflage manche Überlegungen und Anregungen der Kritik aufgenommen hat. So wurden z.B. in verschiedenen Artikeln wie z.B. *Seelsorgerin/Seelsorge*, *Offenba-*

¹ Vgl. den Artikel von Valeria Ferrari Schiefer: *Hermeneutik: Historisch b) Theologiegeschichtlich*, S. 281 - 282, hier S. 282.

² Vgl. die Rezension der 1. Aufl. 1991 des **Wörterbuchs der feministischen Theologie** durch Béatrice Acklin Zimmermann in: **Theologische Revue**. - 91 (1995), S. 379 - 380, hier S. 379.

run, Orden, Lebensformen, Soziallehre/Sozialethik und Theologinnen die jeweils konfessionellen Perspektiven berücksichtigt und als Unterabschnitte aufgeführt.³ Aber auch manche in der ersten Auflage fehlenden Artikel zu Fragen wie Hierarchie, Kunst, Schönheit und Schwangerschaftsabbruch wurden nun in die überarbeitete Auflage aufgenommen.⁴

Alles in allem handelt es sich um eine sehr informative und hilfreiche Dokumentation der gegenwärtigen Ansätze, Positionen und Perspektiven der feministischen Theologie, die durchaus geeignet ist, eine weitere Brücke von der „gängigen“ Universitätstheologie zu einer Theologie aus einer Frauenperspektive zu schlagen. Das Lexikon bietet zunächst verlässliches Orientierungswissen, regt aber darüber hinaus auch zur Auseinandersetzung mit Einseitigkeiten, Ungerechtigkeiten und nach wie vor bestehenden frauenfeindlichen Strukturen einer über weite Strecken von Männern geprägten Glaubens- und Kirchengeschichte an - sei es in Zustimmung oder Widerspruch. Zweifellos haben die Herausgeberinnen mit der Neuauflage des **Wörterbuchs der feministischen Theologie** dem Anliegen der feministischen Theologie, nicht länger nur „als Rebellion auf der Grenze“ abgetan zu werden, sondern „eine Metamorphose des theologischen Raumes [zu] bewirken“, einen wichtigen Dienst erwiesen.⁵

Michael Becht

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

³ Vgl. die Rezension von Gotthard Fuchs in: **Theologie und Glaube**. - 82 (1992), S. 375 - 377, hier S. 376.

⁴ Vgl. die Rezension von Uwe Gerber in: **Theologische Literaturzeitung**. - 117 (1992), S. 689 - 690, hier S. 689.

⁵ Vgl. den Artikel von Hedwig Meyer-Wilmes: *Feministische Theologie: Programm Feministischer Theologie(n)*, S. 147 - 150, hier S. 150.